

Möglichkeit gefunden werden, diesen zwecklosen Redenreien eine Beschränkung aufzuerlegen — der Reichstag wird sonst weder seine dringenden Arbeiten durchführen, noch sich die Achtung der Nation erhalten (oder erwerben) können. Es ist ein unerträglicher Zustand, wenn im Reichstag stundenlange Reden gehalten werden, die für die Außenwelt bestimmt sind und an denen der Reichstag selber kein sachliches Interesse zu nehmen vermag. Die Hoffnung, daß der neue Reichswirtschaftsrat den Reichstag entlasten werde, hat sich bisher noch nicht erfüllen können; die Probe darauf kann erst bei längerer Tätigkeit des Wirtschaftsrates gemacht werden. Aber dieses neue Parlament steht offenbar vor derselben Gefahr, daß auch in ihm weit mehr geredet als gehandelt wird.

Was der Reichstag neben dem Notstand und der allgemeinen Ausprache über Spa noch erledigte, galt zum größten Teile militärischen Dingen: der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, der Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und dem Entwaffnungsgesetz. Die erste und dritte dieser Vorlagen waren Folgen des Friedensvertrages und der Verhandlungen von Spa, die zweite entspach den Wünschen der Reichstagsmeidheit. Verteidiger und Gegner des „Militarismus“ traten sich bei jedem dieser Gesetze aus den Reihen der Deutschnationalen und der Unabhängigen mit Leidenschaft gegenüber; die breite Masse des Reichstages ersußte ohne viel Worte ihre unabwiesbare Pflicht. Denn eine Pflicht war auch die Befestigung der Militärgerichtsbarkeit. Sie hätte — wie so vieles in Deutschland — gereift werden können, wenn sie rechtzeitig, längst vor dem Kriege, grundlegend verbessert worden wäre. Jetzt war ihr Schicksal besiegelt — wer sie im Kriege miterlebt hat in ihrem sinnlosen Formalismus und ihrer oft unmenschlichen Härte, konnte für ihre Erhaltung nicht eintreten. Ob sie dauernd bestellt ist, bleibt abzuwarten — aber wenn sie eines Tages aus militärischen Gründen wiederkehren sollte, so würde sie jedenfalls eines völlig anderen Geistes sein müssen. An der Notwendigkeit des Entwaffnungsgesetzes sollte im Grunde niemand zweifeln — wenn die Unabhängigen, ein Teil der Deutschnationalen und die Baptistic Volkspartei dagegen stimmten, so geschah es wohl nicht aus bösem Willen, sondern aus dem unbezwangbaren Misstrauen jedes Teils gegen die Absichten des andern. Ob das Gesetz seinen Zweck erreichen wird, bleibt leider fraglich, obwohl es doch selbstverständlich sein sollte, daß außer dem Militär und der Polizei niemand in Deutschland kriegsmäßige Waffen besitzen darf. Wir werden auch nicht eher zur vollen inneren Ruhe kommen, als bis dieser Grundtal wieder zum Allgemeingut geworden ist. Über man muß immer wieder feststellen: bei den Unabhängigen fehlt jedes Verständnis für den Staat und seine elementarischen Notwendigkeiten, genau so wie jeder Begriff von Demokratie zugunsten gewalttätiger Parteibeherrschung verloren gegangen ist. Der blinde Nationalismus der Unabhängigen schaltet sie von jeder sachlichen Arbeit aus. Selbst in den Fragen der Erwerbslosenfürsorge und der Lebensmittelsteuerung, die den Reichstag wiederholt beschäftigten, mußte das Uebermaß der unabhängigen Vorwürfe stets erst von dem berechtigten Kern der Klagen geschieden werden. Es wäre schon etwas gewonnen, wenn sich die Unabhängigen strenge parlamentarische Formen angewöhnen wollten — ihre Zwischenrufe, ihre Schimpfwörter (vor allem gegen die Mehrheitssozialisten), ihre agitatorische Veredelsamkeit tragen den (schlechten) Ton der Volksversammlung in den Reichstag hinein und schenken den geistigen Stand des Reichstages erheblich herab.

Die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages ist aber jedenfalls in den ersten sieben Wochen seiner Tätigkeit bewiesen worden. Die sachliche Mitarbeit der Mehrheitssozialdemokratie verhalf bei jeder ärgerlichen Entscheidung zum Erfolge der Regierung und ihrer Parteien. Gelingt es in Zukunft wie bisher, die Extreme links und rechts durch solche Zusammenarbeit der breiten Mitte des Reichstages hinzustellen, so wird die langsame Besserung unserer Verbündnis auch weiterhin ihren Fortgang nehmen. Das wir dabei auch von der Entwicklung der europäischen Lage abhängig sind, bleibt eine schwere Belastung, aber was wir im eigenen Hause zum Rechten tun können, ist unsere nächste Pflicht. Und da kann man heute nur das gleiche sagen wie vor den Wahlen: daß wir uns hinter die Regierung und die Mehrheitsparteien zu stellen haben, wenn eine wirkliche Besserung unserer inneren Lage erzielt werden soll.

© Inkrafttreten des Entwaffnungsgesetzes. Von zuständiger Stelle wird den „P. R.“ mitgeteilt: Das Reichsgesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung ist in der Nummer 169 des „Reichsgesetzblattes“ vom 11. August 1920 veröffentlicht worden. Das

Gesetz ist mindestens am 11. August in Kraft getreten. Die Diensträume des Reichskommisariats befinden sich im Reichsministerium des Innern, Berlin, Am Königsplatz 6. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Entwaffnungsgesetz ist im Arbeit. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen mit den beteiligten Reichsbehörden und mit den Vertretern der Länder erörtert werden. Er bedarf alsdann der Zustimmung des vom Reichstag gewählten Senates.

Ein Rechtfertigungsversuch des Generals Lüttwitz

Berlin, 12. August. (Drabtbericht un. Berl. Schriftleitung.) General v. Lüttwitz hat der „Orgelz“ ein längeres Schreiben zugestellt, in dem er nochmals seine Haltung vor und nach den Rappbagen zu rechtfertigen versucht, indem er sagt, Rapp, er und ihre Freunde seien im März zur Tat gescheitert, weil die Reichstagswahl verfassungsmäßig hinausgeschoben worden und die Regierung im August gewesen sei, die ihr zur Verfügung stehenden Mittelmissbrauch abschöpfen. Lüttwitz führt dann fort: „Sicher ist, daß infolge der Tat am 13. März die Welt ein halbes, vielleicht dreiviertel bis ein Jahr früher statthaft geworden ist, als Regierung und Nationalversammlung es vorschrieben. Sie hatten einen nicht unwohlentlich anders zusammengesetzten Reichstag und den Sturz der Regierung zur Hilfe gehabt. Doch daraus nicht noch weitere Vorteile gezogen wurden, da nicht unsere Schuld. Vordergründig, ja wohl ebenfalls sicher ist fern, daß das Kappufer kehrte, die rodkakale Elemente straßen zum Loslassen gelangt waren.“

Lüttwitz scheint den Augenblick, wo die russischen Armeen gegen die österreichischen Grenze stehen, für günstig zu halten, um unter Hinweis auf die drohende Volksaufstände „sich“ und seine Freunde als Retter des Vaterlandes hinzustellen. Die „Verdienste“, die er seinem Unternehmen zuschreibt, sind nicht sehr überzeugend, denn sie wurden nicht geboren aus dem Zusammenbruch des ganzen Deutschen. Sie sind vielmehr die Folge des Zusammenbruchs des deutschen Volkes. Sie sind Wiederholung des hochverrissenen Anschlags auf die Reichsregierung und die Reichswehr. Im übrigen sind keine Entschuldigungen vorzutragen. Es ist eine schwere Schande, daß eine Geschichtsschreibung bald im Anschluß daran stattfinde.

* * *

Lüttwitz scheint den Augenblick, wo die russischen Armeen gegen

an der österreichischen Grenze stehen, für günstig zu halten, um unter Hinweis auf die drohende Volksaufstände „sich“ und seine Freunde als Retter des Vaterlandes hinzustellen. Die „Verdienste“, die er seinem Unternehmen zuschreibt, sind nicht sehr überzeugend, denn sie wurden nicht geboren aus dem Zusammenbruch des ganzen Deutschen. Sie sind vielmehr die Folge des Zusammenbruchs des ganzen Deutschen. Sie sind Wiederholung des hochverrissenen Anschlags auf die Reichsregierung und die Reichswehr. Im übrigen sind keine Entschuldigungen vorzutragen. Es ist eine schwere Schande, daß eine Geschichtsschreibung bald im Anschluß daran stattfinde.

Es wird vermutet, daß diese Drohung aus militärischen Kreisen kommt, denen die Entlarvung der Spiegelzentrale sehr unangenehm ist.

Berlin, 12. August. (Orgel. Drabtbericht.) Heute früh veröffentlicht der „Vorwärts“, wie wir bereits gemeldet haben, einen Bericht über die Tagung der Heereshammer, der, wie von zufälliger Seite mitgeteilt wird, durchaus tendenziös gefälscht ist. Wegen der Übertragung und Verpflegung der zur Heereshammer entsandten Delegierten ist vom Reichsministerium Vorsorge getroffen worden, obwohl die offiziellen Abgesandten ein festgelegtes Tagegeld von 34 M. erhalten. Es mag zugegeben werden, daß teilweise die den Unterstellenden aufträge nicht im erwarten Maße ausgefüllt worden sind. Die Tagung der Heereshammer diene lediglich zu ihrer Konstituierung und zur Festlegung der Geschäftsordnung. Weiterhin wurden Vorträge gehalten, um die Abgeordneten mit den schwierigen Fragen des Heeres vertraut zu machen. Die endgültige Tagung beginnt erst im September.

= Krise in der Bayerischen Volkspartei. Die politische Situation innerhalb der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat durch die Haltung, die die Abgeordneten Gerstenberger und Schirmer in der Frage der Einwohnerwehr eingenommen haben, eine derartige Spannung erhaben, daß nach dem „Bayerischen Kurier“ eine öffentliche Erörterung der dadurch eingetreteten Fraktions- und Parteikrisis nicht mehr zu umgehen ist.

© Der Kriegsgau Minen istl. Nach Rosenhagener Mitteilungen hat die deutsche Minenflotte ihre Arbeiten im Kriegsgebaud beendet. Man darf annehmen, daß diese Gewässer nunmehr von Minen gesäumt sind.

Die Umstiegung

Zur Helmstättenfrage.

Das Siedlungswesen steht heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Theorie und Praxis müssen sich, die Fragen des allgemeinen Wiederaufbaus und der Erneuerungswirtschaft, die auf engste mit den Siedlungsproblemen zusammenhängen, einer baldigen Lösung entgegenzuführen, und besonders die Reichsbaudienstgemeinschaft für Siedlungswesen sucht alle interessierten Organisationen und Verbände zu großzügiger, einheitlicher Arbeit zusammenzuführen. Der Bericht über die Verhandlungen des ersten Reichsiedlerkongresses, der vom 29. bis 31. Mai d. J. in Dresden tagte, wird in diesen Tagen in der Dieterischen Verlagsbuchhandlung m. b. h. in Leipzig als Buch erscheinen. Den uns zur Verfügung gestellten Auszügen dieser wichtigen Veröffentlichung entnehmen wir die Worte, mit denen Geheimer Justizrat Professor Dr. German-Münster seinen Vortrag über das Reichsheimstättengesetz eröffnete:

„Das am 10. Mai verhunkende Reichsheimstättengesetz soll an seinem Teile beitreten zur Lösung der gewaltigen Siedlungsaufgabe, vor die uns schon die nächste Zukunft stellen wird, als Aufgabe vor allem einer massenhaften Umstiegung. Denn so viel Gutes wie auch den großen Siedlungen mögen, dem schönen Dresden, meinem lieben, alten Leipzig, meiner Vaterstadt Berlin, so steht doch fest, daß die deutsche Entwicklung dahin gehen wird, die Großstädte zu entbürgern und ebensoviel die Industriestädte. Damit ist zu rechnen und damit wird allenhalben im In- und Auslande gerechnet. Nur das fragt sich, ob, wie es etwa einem Clemencius vorschwebt, Deutschland diese überflüssigen, nicht mehr in benötigenden Menschen, die 15 bis 20 Millionen, abgibt, wieder als Kulturdinger an die ganze Erde, damit es dann nicht mehr das beträchtliche 60- bis 70-Millionen-Volk ist, oder ob es allen bisherigen Erfahrungen wider etwas doch gelingen kann und wird, diese gewaltigen Menschenmassen zum großen Teil auf das Land zu führen in hohes städtische oder rein ländliche Siedlungen. Das ist die große Aufgabe der Umstiegung, und man hat mit Recht gelagt: neu gesiedelt darf eigentlich nur noch da werden, wo neu produziert wird, so jetzt in den nächsten Nachbarschaften Mühlberg bei dem Ruhrländchen-Siedlungsbüro, dem größten planmäßigen Siedlungsaufgabe, an die noch je ein Verteilungsbüro treten ist, und so vor allem für die Siedlung auf dem Lande, wo es an Arbeitskräften jeder Art fehlt, und wo man verloren gehen muß, die Siedler allmählich hinwegzubringen. Das ist eine schwere Aufgabe, eine Aufgabe geduldiger Umgestaltung und Volkserziehung . . .“

Die schönste Großstadt Königsmark. Ein bewegtes Frauenleben um die Wende des 17. Jahrhunderts. Dargestellt von Paul Burg (Verlag von Georg Westermann in Braunschweig). Einem Roman gleich das Leben der Großherzogin Maria Anna Königsmark, das Paul Burg aufs neue ans Licht ge stellt hat. Sein Werk fügt teilweise auf den älteren Arbeiten von Pöhlitz, Trauner, Palmbach und Otto Möller, und gibt vornehmlich die Verbindung zwischen den Briefen der Heroldia und ihrer Zeitgenossen. Des weiteren wurden Akten, Urkunden und auf ihre Originalität hin gemeinschaftlich gepflegte Überlieferungen mit Umsicht und Fleiß benutzt. So entstand ein umfassendes und in lebhaften Farbenstichen gehaltenes Bild der Zeit des galanten Sachsen, einer Periode nobelhafter Liederlichkeit und in Reinheit geschickter Immoralität, untergeordnet als wertvoller Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte Deutschlands um die Wende des 17. Jahrhunderts.

Die schönen Großstädte Königsmark. Ein bewegtes Frauenleben um die Wende des 17. Jahrhunderts. Dargestellt von Paul Burg (Verlag von Georg Westermann in Braunschweig). Einem Roman gleich das Leben der Großherzogin Maria Anna Königsmark, das Paul Burg aufs neue ans Licht ge stellt hat. Sein Werk fügt teilweise auf den älteren Arbeiten von Pöhlitz, Trauner, Palmbach und Otto Möller, und gibt vornehmlich die Verbindung zwischen den Briefen der Heroldia und ihrer Zeitgenossen. Des weiteren wurden Akten, Urkunden und auf ihre Originalität hin gemeinschaftlich gepflegte Überlieferungen mit Umsicht und Fleiß benutzt. So entstand ein umfassendes und in lebhaften Farbenstichen gehaltenes Bild der Zeit des galanten Sachsen, einer Periode nobelhafter Liederlichkeit und in Reinheit geschickter Immoralität, untergeordnet als wertvoller Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte Deutschlands um die Wende des 17. Jahrhunderts.

Im Deutschen Monatsblatt spricht im Börsestaurant am Sonnabend, den 14. August, 8 Uhr abends, nach Herr Werner über Arbeitsstellung im Verein. Sonderlich ist der Vortrag jener der Großherzog in verschiedenen Lebensräumen und Wohnungen dem umfangreichen Ende zu seiner Siedlung und zur Belebung der Lektüre. Dagegen mutet das Epitheton „schön“ auf dem Titel wenig an, in Anbetracht des Um-

Weitere Enthüllungen über die Spiegelzentrale in Magdeburg

Putschpläne zum Regierungsumzug der „Orgelz“.

Magdeburg, 12. August. (Eigener Drabtbericht.) Die Magdeburger Spiegelzentrale sitzt und steht seit dem 2. August in Berlin. Die Roten Armeen von der Zentrale in Berlin bestellt wurden. Wie Altmann als Oberchef seine Spurkunde beisteht, so schreibt das Blatt, geht aus deren Erzählungen hervor. So sagte z. B. Robert Meyer aus, daß er auf Veranlassung des Altmanns in die Kommunistische Partei eingetreten sei. Solange er aber in dieser Partei verkehrt habe, habe er nicht feststellen können, daß eine Rote Armee aufgestellt werde. Feiling war auf Veranlassung Altmanns Mitglied der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands und der Syndikalisten. Über diese befiehlt er bis zu vier Berichte täglich. Einen großen Teil hat er jetzt erstanden, weil er nicht wußte, wo er den Stoff hernehmen sollte und Altmann ihn fortsetzte drängte. Über die Rote Armee habe er nicht berichtet, das sei lediglich Aufgabe der Reichswehrkundschafter Friedrich und Mertens gewesen. Im übrigen ist er der Meinung, daß diese, wie auch die anderen Spiegel, ihre Nachrichten zum großen Teil erfunden haben. Einige andere Agenten geben ebenfalls zu, daß sie gelegentlich Nachrichten über die Rote Armee erstanden haben.

Aus Papieren, die im Bureau der Magdeburger Spiegelzunft vorgefunden wurden, geht hervor, daß der „Orgelz“ in Verbindung mit der Magdeburger Spiegelzentrale steht. Altmann Anschein nach, so schreibt das Blatt weiter, arbeitet der „Orgelz“ fleißig an ihrem Ausbau in Norddeutschland. Volkssouverän hat sie sich den Spiegelapparat gesichert, der, wie die Nachrichtenweise im Krieg, die eigenen Vorbereitungen verschleiert und die Gegner überraschen soll. Nach dem Muster des württembergischen Kapp-Putsches, der zu voller Erfolg geführt hat, soll nun auch die Reichsregierung gestürzt werden. Nach Mitteilungen der „Orgelz“-Zitung soll die Zeit für die Aktion nicht mehr fern sein. Die „Orgelz“-Zitung hofft, daß dies ohne Blutvergießen abgewendet werden; Unruhe und Widerstand werde nur im Ruhrgebiet und Mitteldeutschland erwartet, wo der Ausbau infolge des Widerstandes, besonders des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen, noch wenig entwickelt ist. Es hat den Ansehen, als ob tatsächlich die Verbindung zwischen Magdeburg und der „Orgelz“ fast eine 14 Tage besteht. — Es besteht auch eine Verbindung der Reichswehr mit der Altmann-Kompanie. Altmann besitzt amtliche Ausweise der Reichswehr zum Betreten der Kasernen und aller militärischen Gebäude. Er hat Blankausweise zum Erlangen von Militärschlüsseln mit dem Dienststempel des Infanterieregiments Nr. 26 und des Magdeburger Reichswehrkriegsregiments. Altmann und Siegfried haben zugesagt, daß sie u. a. mit dem Syndikat des Krupp-Gusswerkes, Dr. Loh, in Verbindung standen und ihm Berichte geliefert haben, die dieser weiterverbreitet. Schließlich sei noch bemerkenswert, daß beim Oberpräsidium in Magdeburg die folgende Postkarte eingetroffen ist:

„Halukne! Ich komme nächste Zeit nach dorten. Rinn Du auf Dich, ich weiß, daß Du nicht mit dem Saboté die Arbeit rücklässt. Miches, em Sabot.“

Es wird vermutet, daß diese Drohung aus militärischen Kreisen kommt, denen die Entlarvung der Spiegelzentrale sehr unangenehm ist.

Berlin, 12. August. (Orgel. Drabtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die weiteren Nachforschungen in der Angelegenheit der Spiegelzentrale, die von Seiten des Oberpräsidiums in Magdeburg wegen des umfangreichen Materials nur unter großer Schwierigkeit durchgeführt werden können, haben nach Magdeburger Meldungen ergeben, daß ein gewaltiger Spiegelapparat an der Verbretzung erfundener und gefälschter Nachrichten arbeitete. Es ist jetzt geplant, einwandfrei festzustellen, daß die Magdeburger Spiegelzentrale mit der von dem Führer Scherich begründeten „Orgelz“ (Organisation Scherich) in regem Verkehr und ständiger Verbindung gestanden hat.

Das Reichswehrministerium läßt zu den Enthüllungen erklären, daß amtliche Nachrichtenzentralen nicht mehr bestehen. Nachrichten insgesamt von den Städtischen entgegen genommen werden. Die Truppenbefehlshaber seien verpflichtet, Nachrichten zum Schutz der Truppen und zur Durchführung ihrer Aufgabe, Schutz des Reiches, einzulegen und entgegenzunehmen. Das Reichswehrministerium hat keine Nachrichten von der Magdeburger Spiegelzentrale erhalten und keinerlei Beziehungen zu ihr gehabt.

Mit dieser Erklärung sind die Beziehungen zwischen der Reichswehr und Spiegelzentrale noch nicht genug geklärt, und man wird gut tun, die weitere Untersuchung abzumachen.

Eine Räteschule in Jena

Jena, 12. August. (Eigener Drabtbericht.) In Jena beabsichtigt man eine Räteschule zu errichten. In einer Volksschule wird der Spiegelzentrale, die von Seiten des Oberpräsidiums in Magdeburg wegen des umfangreichen Materials nur unter großer Schwierigkeit durchgeführt werden können, haben nach Magdeburger Meldungen ergeben, daß ein gewaltiger Spiegelapparat an der Verbretzung erfundener und gefälschter Nachrichten arbeitete. Es ist jetzt geplant, einwandfrei festzustellen, daß die Magdeburger Spiegelzentrale mit der Orgelz (Organisation Scherich) in regem Verkehr und ständiger Verbindung gestanden hat.

Von der Universität Leipzig. Der Ordinarius der sowjetischen Philosophie, Direktor des Indogermanischen Instituts sowie des Südostasiatischen und Islamischen Instituts Dr. phil. Mathias Munk ist infolge seiner Verbündung unter dem 30. September aus seinem Amtsterritorium der Universität Leipzig entlassen worden. — Das Auktionsamt hat dem Rektor der Universität Leipzig Geb. Hofrat Prof. Dr. phil. Brandenburg bis zum 20. September Urlaub erteilt. Mit Wahrnehmung der Rektorenstabschäfie sind Geb. Hofrat Prof. Dr. phil. Albert Köster und ausdrücklich Geb. Hofrat Prof. Dr. med. von Stumpff betraut.

Ein Mechaniker als Ehrendoktor. Die mechanische Fakultät der Universität Tübingen hat den Universitätsmechaniker Eugen Albrecht zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Diese seltsame Ehrengabe wird damit begründet, daß Albrecht, der sich während vor einigen Wochen seines hohen Alters zur Ruhe gelegt hat, von den berühmten Gelehrten und Forschern erachtete wissenschaftlichen Apparate und Instrumente zur Ausführung gebracht und dadurch zum Rahmen der deutschen Präzisionsmechanik beigetragen hat.

Die Hochschule Thüringen. Aus Jena wird uns geschrieben: Die Hauptversammlung der Volkshochschule Thüringen fand am 8. August bei zahlreicher Beteiligung nicht nur aus Thüringen, sondern auch aus Sachsen, Westfalen, Mähren, Dänemark und Schlesien sowie von den deutschen Stammesgenossen in Polen statt. Besondere Freude löste die Versammlung eines dänischen Volkshochschulreiters aus, obwohl Dänemark sich nicht nur als Vorbild für das deutsche Volkshochschulwesen, sondern auch die bodenständige und eigene Art des dänischen Volkshochschulwesens und umgekehrt starke Anregungen bietet und doch auch für das Thüringer Volkshochschulwesen am Nachmittag unter freiem Himmel statt und behandelte vornehmlich die Frage der Frauenlehranstalt. In den Hauptwochen wurde auch ein Vertreter der Jenaer Arbeiterschaft gewählt.

Im Deutschen Monatsblatt spricht im Börsestaurant am Sonnabend, den 14. August, 8 Uhr abends, nach Herr Werner über Arbeitsstellung im Verein. Sonderlich ist der Vortrag jener der Großherzog in verschiedenen Lebensräumen und Wohnungen der Königsmark und weiteren Orten, die er auf seiner Reise zu seiner Siedlung und zur Belebung der Lektüre. Dagegen mutet das Epitheton „schön“ auf dem Titel wenig an, in Anbetracht des Um-

Fleischverteilung.
Unterste. Am 14. August auf die Fleischmarken
B 1-10. Rindfleisch, 200 g Rindergerichtsfleisch mit
Knochen (4,25 M.) das Blut und 10,70 M.)
und 50 g frische Wurst (7 M.) das Blut und
7,90 M.).
B 1-5. Rinder, 100 g Rindergerichtsfleisch (2,14 M.)
je 125 g Rinde und für Bratwurstgerichte aus Markt II
je 125 g Rinde (2,68 M.).
Anmeldung: Fleischmarken D und Fleischmarkte 17 für
Siedlungsgebiete und Fleischmarkte 17 für
Grenzgebiete am 13. August beim Fleischer abgeben.
Grenzgebiet Leipzig, am 12. August 1920.

Schweinschmalzverteilung.

Markt C 250 g Schweinschmalz (8 - 10).
2. Blatt 6. August 1. Schmalz, 50 g Schweinschmalz (100 M.).

Verbraucher: Markenabgabe 90 14. 8. Abholung
bis 13. 8.

Steinkohle: Bezugsschein, 16. 8. (ausgenommen
Steiermark), Abgabe der Bezugsschein, 16. 8. nur bei Gütern,
größtmöglich 16. 8.

Buttergrasbündel: Bezugsschein, Abholung 17. 8.

Grenzgebiet Leipzig, am 12. August 1920.

Fleischverteilungsstelle
der Stadt Leipzig.

Heute — Freitag — den 13. August 1920

Fleischverteilung.

Mittwoch 11 Uhr Nr. 201-204 der Verteilungsbereich.

Wittig 12 1 411-410 der Verteilungsbereich.

1 1 1 411-410 der Verteilungsbereich.

Zur Ausgabe gelangt Fleischmarkt.

Die Belieferung erfolgt streng nach der Reihenfolge der
aufgerufenen Nummern.

Art. 102, 163 und 104 des bischöflichen Reichs-Gesetzes
Märkte findet und eingeschlossen und werden bis zum
7. September dieses Jahres im Ergebnis des neuen
Reichsbeschlusses, Gangang an der Burgstraße, zur Einsicht öffent-
lich ausgestellt. Sie enthalten:

Art. 709. Verordnung, betreffend Auslieferung der Volks-

versorgungsordnung vom 22. Mai 1914 und des Volks-

versorgungsordnungen vom 20. Juli 1914.

Art. 709a. Verordnung, betreffend Auslieferung der Volks-

versorgungsordnung vom 28. 7. 1917. Vom 30. Juli 1920.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 7760. Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1920 über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munitionen sowie von anderen Artikeln des Kriegswesens und von den Gegenstücken der sozialistischen Revolution und der Antikapitalistischen Revolution. Bekanntmachung vom 20. Juli 1920 (Bezirk-Siebzehn, S. 761) befreit nunmehr Anwendung. Vom 20. Juli 1920.

Nr. 7761. Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der bis 12. 8. 1920 der Bekanntmachung vom 30. April 1920 (Bezirk-Siebzehn, S. 761) be-
freit nunmehr Anwendung. Vom 30. April 1920.

Nr. 7762. Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit.

Nr. 7763. Gesetz über die Anwendung der Wehrbeauftragung auf neue meistbegünstigte Länder. Vom 22. Juli 1920.

Nr. 7764. Bekanntmachung über die Anwendung der Wehrbeauftragung auf neue meistbegünstigte Länder. Vom 22. Juli 1920.

Nr. 7765. Bekanntmachung über die Verhinderung von Enteignungen und über die Rückstellung des Enteignungsbetrags für die auf Grund des Artikels 271 des Wehr-
beauftragts zu enteignenden Gegenstände. Vom 21. Juli 1920.

Nr. 7766. Bekanntmachung, betreffend Einfuhr von Waffen und sonstigen Gegenständen des Gartendienstes. Vom 3. August 1920.

Nr. 7767. Bekanntmachung über das Gewinnausgleichs-
verfahren und Verhältnis zu Guilt. Vom 3. August 1920.

Nr. 7768. Der Stadtrat der Stadt Leipzig.

Der für den Rathausbezirk
Herr Obermann Max Willhardt

vom 24. November 1919 angestellte Amtsbeamter Nr. 1961
des Rathauses A. Osting ist zum 23. November 1920, in
absonderlichem Zustand, gefunden.

Der Rathausrat Willhardt wird dieser Vorfall hier-
mit zur Kenntnis erstellt.

Leipzig, den 7. August 1920.

Tod Polizeirat der Stadt Leipzig.

1. Im das Landespolizeiamt in heute eingetroffen worden:

1. Auf Blatt 1227, betriebe die Firma Hermann Wenzel in Leipzig (Plauenscher Straße 3). Der Kaufmann Georg Jäger Hermann Wenzel in Leipzig ist Ladeneigentümer Geschäftsviertel: Großhandel mit Tabak-

waren;

2. Auf Blatt 5108, betriebe die Firma Willy Wenzel in Leipzig: Die eingetragene Gewerbeverein hat sich

aufgelöst. Die Teilnehmer derselben, Emma Will-
hardt, geb. Clara Eile verheiratet Steinbach geb. Knechtel,
Gott Richard Friedrich Knechtel, Ernst Otto Knechtel,
Marie Knechtel geb. Knechtel und ausgetrieben. Ge-
schäftsräume sind die Kaufleute Gott Richard Friedrich
Knechtel und Ernst Otto Knechtel, beide in Leipzig.
Die Gesellschaft ist am 1. August 1920 erloschen;

3. Auf Blatt 5591, betriebe die Firma Julius Wahn in

Leipzig: Julius Edmund Wahn in als Inhaber ausgetriebener Geschäftsräume sind die Kaufleute Heinrich

Werner Robert Wahn und Robert Hermann Werner
beide in Leipzig, als persönlich handelnde Geschäftsräume
sind ein Kaufmann. Die Gesellschaft ist am 1. August

1920 erloschen;

4. Auf Blatt 10273, betriebe die Firma Paulsen Kaufladen,

Geschäftsräume mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die
Gesellschaft ist aufgelöst. Robert Dennis und Georg

Blomberg sind als Geschäftsräuber ausgetrieben. Zum
Kaufleute ist in Selbstbehörde in Betrieb der Kaufmann Robert

Dennis in Leipzig;

5. Auf Blatt 11006, betriebe die Firma G. Seeger & Sohn

in Leipzig: Die Kaufleute Hans Robert Seeger in

erfolgten Prozesse in erzielte den Kaufmann Gustav

Willy Schmidt in Leipzig;

6. Auf Blatt 15127, betriebe die Firma Simmachers Schlo-
sserei: Otto Leipzig Nach. in Leipzig: Kurt Paul-
scher Weller ist als Inhaber ausgetrieben. Der Kauf-
leute Weller ist in Selbstbehörde in Betrieb der Kaufmann Robert

Werner Weller in Leipzig;

7. Auf Blatt 15194, betriebe die Firma G. Seeger & Sohn

in Leipzig: Die Kaufleute Hans Robert Seeger in

erfolgten Prozesse in erzielte den Kaufmann Gustav

Willy Schmidt in Leipzig;

8. Auf Blatt 15195, betriebe die Firma Trenkner-Groß-
handel mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans

Werner Trenkner-Großhandel: K. Riegel in Leipzig:

9. Auf Blatt 16401, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

10. Auf Blatt 16402, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

11. Auf Blatt 16403, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

12. Auf Blatt 16404, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

13. Auf Blatt 16405, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

14. Auf Blatt 16406, betriebe die Firma Weißt-Gesellschaft
mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die Kaufleute Hans und

Adolf Weißt beide in Hause;

gründeten Geschäftsräume des bisherigen Inhabers,
es geben auch nicht die in dem Betriebe begründeten
Gesellschaften auf ihn über;

11. Auf Blatt 17026, betriebe die Firma Otto Wende in

Leipzig: In das Handelsgesellschaft von Kompanie der
Kaufmann Friedrich Wende, Ernst Otto Wende in

Leipzig: Die Gesellschaft ist am 1. August 1920 erloschen;

12. Auf Blatt 17510, betriebe die Firma Walter Wenzel in

Leipzig: Die Gesellschaft ist als Geschäftsräuber ausgetrieben;

13. Auf Blatt 18004, betriebe die Firma Lippmann und

Georg Schmid mit Geschäftsräumen in Leipzig: Die
Gesellschaft mit befrüchteter Hoffnung in

Leipzig, die Gesellschaft ist nach beendeter Eigentümlichkeit

erloschen;

14. Auf Blatt 18477, betriebe die Firma Peter Hirschweiss und

Georg Schmid in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst

und die Firma erloschen.

In der Strafanzeige gegen

1. den Kaufmann Emil Schneider in Leipzig.

2. den Kaufmann Julius Ernst Weiß in Leipzig.

3. den Dienstleister Hermann Lötz Kubitsch in

Leipzig-Wobis.

4. die Großhandelsfirma Margarete Anna Schmidt geb.

Eckel in Leipzig wegen

wegen Geschäftsräumen usw.

Bei das Landespolizeiamt beim Landesrichter in Leipzig in
der Sitzung 7. Juli 1920, darüber erfasst:

Es werden folgende Gesellschaften verhaftet: Die Unternehmungen

1. Schieber, Weller, Schmid und Rettendanels mit
Gütern und Handels mit Gütern ohne Eigentum zu
einem kleinen Betrieb in Leipzig.

2. Riebing wegen Geschäftsräumen und
gewissmaulend Wurst Geschäftsräume.

3. Riebing wegen Geschäftsräumen und Rettendanels mit
Gütern und Handels mit Gütern ohne Eigentum zu
einem kleinen Betrieb in Leipzig.

4. Schmid, Weller und Rettendanels mit
Gütern und Handels mit Gütern ohne Eigentum zu
einem kleinen Betrieb in Leipzig.

Um Halle die Widerstand nicht bestehen werden, treten
an ihre Gewerbeanträgen, und zwar für 10 Tage

im Hause eine Feste statt.

Der Ort des Betriebs, auf dem sie ausgestellt werden, ist der

Handelsbetrieb in Sonnenfeld im Landkreis Hohenstein-Ernstthal.

Leipzig, den 6. August 1920. Die Staatsanwaltschaft.

Er war lange Zeit Fleißvertreter der Stadtverordnetenposten. — Das
bießige Kriegswirtschaftsamt hatte bei der Reichsgetreidestelle erste Vor-
stellungen erhoben, weil auch hier über schlechtes Brod viel geklagt
wurde. In den letzten Tagen ist die Belieferung unserer Stadt mit Brod
sehr bedeutend besser geworden. — Die Plauensche Bank hat
zwei größere Grundstücke an der Reichsstraße angekauft, weil ihre Ge-
schäftsräume nicht mehr ausreichen. — Am Grabe seiner Frau
hat sich ein 78jähriger Witwer von hier erkrankt.

3. Großspion, 12. August. Schwere Unterschlagungen und
Urhändlungen im Betrieb von 8400 M. da sich der bei
der bießigen Ortskohlenstelle als Aushilfsdirektor beschäftigte 18jährige
Oskar Neumann dadurch aufzuhören kommen ließ, daß er Rechnungen von Fuhrleuten an die Ortskohlenstelle, die er durch Otto be-
zahlten sollte, quittierte und das Geld für sich auf der Tasche abholte
und verbrauchte.

4. Übersdorf, 12. August. Hier starb ein schon oft vorbestrafter
Landstreicher in ein Gut ein, während der Besitzer mit den Angehörigen
auf dem Gelände beschäftigt war. Der Spitzbube kleidete sich in
eine Kammertür, hängte seine ungeliebten strohigen Sachen
in den Schrank und padierte noch einen ganzen Nachschlag voll Wurst und
Kleidungsstücke. Beim Verlassen des Gehäuses bemerkte ihn eine
Tochter des Besitzers. Nach längstem Jagd konnte er eingeholt und
dem Gendarmeriewachtmeister übergeben werden.

5. Dresden, 11. August. Gestern abend ertrank beim Baden in der Mulde zwischen der Weinhäuser und der Weißeritz
die schwangeren Brüder und Vorna in der Nähe der Neumühle der
Villa eines Herrn Krauß, der in Großwilsdruff in der Weißeritzstraße be-
stellt ist, wo er von der Oberlehrersehule in Freiberg hingekommen
ist. Der junge Mann war mit Kindern an einer steilen Stelle nach
der anderen Seite der Mulde gekommen. Als er später an dieser Stelle
herüberkommen wollte, ging er unter und ertrank, da ihm Hilfe nicht
gebracht werden konnte.

6. Plauen 1. B., 12. August. Als unbefolter Stadtrat ist Stelle
vom Fabrikanten August Sommer, am 1. August 1920 an die Expedition
der Firma Chemnitz Sommer & Co. übertragen worden. Es ist
bekannt, daß der eigene Chemnitz Sommer und die leidige Martha
Kühne in Halt genommen worden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß
sie gemeins

S.T.-Sport

Radrennen in Leipzig Großer Messe-Preis — 100-Km.-Rennen in zwei Läufen 4 Fliegertennen

Der Verein Sportplatz lädt nach einer Pause von fünf Wochen für Sonntag die Freunde der Radrennen zu seinem sechsten diesjährigen großen Renntag ein, und wir sind überzeugt, die radsportfreudigen Leipziger werden dem Ruf wieder zu laufenden Folge leisten.

Auch das diesjährige Programm ist wieder in jeder Beziehung erstaunlich, sowohl was die Bezeichnung der Fliegerrennen als auch die Bezeichnung des Dauerrennens, den über 100 Km. fahrenden „Großen Messe-Preis“, der in 2 Läufen zum Ausklang kommt, angeht.

Haben auch die Fliegerrennen eine ausgezeichnete Bedeutung mit und zu den besten unter den deutschen Fahrern gefunden, so dachte sich doch das Hauptrennen des Dauerrennens, dem „Großen Messe-Preis“, zuwenden. Hier gehen mit Karl Wittig, Emil Lewanon und G. H. Bauer et drei Fahrer der Extraklasse an den Start. Zu ihnen gesellt sich der Holländer Jan Blekemolen und als viertter Fahrer der in 15 Läufen der Dauerradrennen übergetretene Max Heuer, Leipzig. Durch den Start Blekemolens gewinnt das Rennen ganz besonderes Interesse, kommt doch mit dem Holländer, der zu den besten Fahrradrennern seines Landes gehört, seit 1914 zum ersten Male wieder ein Ausländer nach Leipzig. Der sympathische Holländer, der in seinem Hause an den auch in Leipzig gut bekannten, berühmten fröhlichen Loge-Partner Rüts, John Stolz, erinnert, daß auf seiner Heimatbahn die besten unter den deutschen Sieger schlagen können. Der vergangene Sonntag brachte auch dem Holländer, der zu den besten Fahrern der Extraklasse zählen und konnte nur einen zweiten Platz belegen. Wir glauben daher auch nicht, daß es bei Blekemolen zu einem Sieg in Leipzig ausreichen wird. Es dürfte wohl über noch einige Rennen fahren müssen, um sich mit unseren Jugendbahnern besser vertraut zu machen, und um dann gegen unsere Extraklasse bestehen und siegen zu können. Für uns Leipziger aber von ganz besonderem Interesse ist der erste Start Heuers als Dauerradrenner, und für Heuer selbst ist dieses Rennen noch von besonderer Bedeutung, als er gleich in seinem ersten Rennen auf Fahrer unserer Extraklasse steht. Heuer war in der letzten Zeit unser bester und erfolgreichster Flieger. Nach seinen Trainingsleistungen glauben wir aber, daß er bei dem nötigen Fleiß und eisernen Training als Dauerradrenner noch weit größere Erfolge wird erzielen können. Wir würden uns freuen, wenn der junge Leipziger Fahrer in einem großen Rennen ehrenvoll abschneiden würde. Zu einem Sieg aber Fahrer wie Wittig, Lewanon und Bauer kann es heute bei ihm höchst ausreichen. Möchte er aber den Beweis bringen, daß die Fahrzeuge, die auf ihn gelegt werden, nicht trügerisch waren. Der Sieg im „Großen Messe-Preis“ dürfte zwischen Wittig und Lewanon liegen. Ein deutsches Maß geben wir Lewanon hinter Geppert, dem es gelungen ist, Wittig mit geringem Vorsprung zu schlagen. Bauer steht gewiß an Leistungsfähigkeit hinter beiden nicht zurück, er hat uns aber in den letzten Rennen mehrmals enttäuscht, so daß wir an seinem Sieg nicht so recht glauben können. Es würde uns sehr freuen, wenn wir uns diesmal in ihm getäuscht haben sollten.

Zur Herren der kurzen Strecke bringt das Programm vier Rennen. Das Hauptfahren umfaßt hier nur Verlauf und einen Hoffnungslauf. Die ersten der Vorläufe und der Gewinner des Hoffnungslaufes bestreiten den über 1000 Meter fahrenden Endlauf. Der Sieg in diesem Rennen dürfte dem Hannoveraner Östermeier nicht zu nehmen sein. Auf dem 2. Platz erwarten wir Sennedde oder den noch jungen Jahren wieder in Leipzig an den Start gehenden Julius Bellinger. Über auch der Körne, die beide über 3000 Meter fahren. Jeder der eingeschriebenen Fahrer Hoff und Herz fahren, aus einem der vorherigen Plätze enden.

Eine angenehme Abwechslung in das sonst übliche Programm der Fliegerrennen kommt durch die beiden Malzahnen nach Punktierung. Da beide über 3000 Meter fahren. Jeder der eingeschriebenen Fahrer kann nur ein Rennen dieser Art bestreiten, so daß also jedem 10 bzw. 11 Fahrer am Ende erscheinen werden. Die Wertung erfolgt in der Runde, und zwar erhält der als Erster über das Band gebende 1 Punkt, die Schlusrunde 2, der Zweite 3, der Dritte 4, der Vierte 5 und der Fünfte 1 Punkt. Die Schlusrunde wird doppelt gewertet, und der Fahrer mit der höchsten Gesamtpunktzahl ist Sieger. In diesem Rennen, die die Fahrer vorherhin gleich zu einem kurzen Tempo zwingen, ist nicht nur das Spurturnmobil, sondern auch Ausdauer für den Sieg entscheidend. Hier haben also Tempofahrer ein gewöhnliches Wort mitgesprochen, und es ist leicht möglich, daß Fahrer, wie Stolz-Berlin, Herbig-Nürnberg, die Leipziger Kitzsch und Bellinger, Sennedde und Wogenauer den Sieg abräumen.

Das über 200 Meter fahrende Vorgabefahren bildet den Schluss des Tages. Die Malzahnen haben bis zu 180 Meter Vorgabe anzubieten. Die Vorgaben führen und die Handbauer Hoff und Sonntag, den Vorläufern Östermeier, sind so hoch bemessen, daß die Malzahnen keinen weiter verschonen dürfen, wenn sie an die Vorderseite herankommen sollen. Wir glauben aber, daß es Östermeier, Sennedde, und besonders auch dem Nürtinger Herbst, der Spezialist für diese Rennen ist, gelingen wird, die Gegner aus dem Felde zu schlagen.

Die Rennen beginnen am Sonntag pünktlich 3 Uhr. Hoffen wir, daß der Tag ohne Störung abgeht und daß in den einzelnen Rennen die reine Radrennzeit kommt. Der Lindenauer Hoff und damit die vorherigen Leitung des Vereins Sportplatz wünschen wie über alles Renngesetz und einen Mässigung, der dann bei der Viezigkeit des gemeinsamen Sports gewiß auch nicht ausbleiben wird.

Das 29. Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes am 14. u. 15. August in Darmstadt

Der Deutsche Schwimmverband richtet zur Bezeichnung seines diesjährigen Festes, mit denen die Ausstrahlung der Deutschen Schwimm-, Spring- und Wettkampfmeisterschaften verbunden sind, im berühmten See „der große See“ in Darmstadt. Die besten unteren Schwimmer werden ihre stärkste Leistung und mit zeigen, was der deutsche Schwimmverband beim Schwimmen unter ihnen gegenüber steht.

Die Rennen am Sonnabend werden durch die Kreisgruppenstaffel, 4x100 Meter, eingeteilt, die sich der Kreis III (Württemberg) nicht nehmen wird. Im Damenaufschwimmen, 100 Meter, erwarten wir G. Schäfer, Berlin-Mitte, als Siegerin, während das 2. Kreisgruppenstaffel, 100 Meter, eine Deute von Schulte, Wasserschwimm-Darmstadt, vor Reinmann, v. B. Dresden, werden wird. Das 2. Seniorinnenstaffel liegt zwischen Kettner-Schäfer-Dresden, und Bleeker, Rennbahn-Röthenbach. Einem interessanten Kampf liegt das 1. Juniorinnenstaffel, 200 Meter, vor. Döhl, Voelkendorf-Dresden, Lemmer, Rennbahn-Röthenbach, und Bauer, Wassermeister-Darmstadt, werden sich einen dritten Kampf liefern, welchen Stampf mit Sicherheit entscheiden wird. Das Zweiwasser um die Weltmeisterschaft über 400 Meter liegt den Altmühlern Schulte, Magdeburg, gegen den Jugendlichen Beneke, Hella-Wandeburg, am Start. Wer zunächst und für Beneke, Das 1. Kreisgruppenstaffel, 400 Meter, gewinnt, Rabe, Hella-Wandeburg, vor Schulte, Voelkendorf-Dresden, der ihm nicht nachdrücken werden kann. Wir bemühen in dem Wettbewerben den 2. Weltmeister Walter, Wassermeister-Darmstadt. In der 2. Seniorinnenstaffel gegen die Altmühlern Schulte, Magdeburg, und Wallen, Rennbahn-Hannover, Hella-Wandeburg und Rennbahn-Röthenbach am Start, Hella wird durch den Schwimmmeister Rübeck knapp besiegt können. Dann folgt die

100-Meter-Meisterschaft im Sechszehnwasser, eine Deute für Wohleben, Hella-Wandeburg vor Schulte, Rennbahn-Röthenbach und Beneke, Wassermeister, H. v. G. München. Die Damenstaffel, 3x100 Meter, durch Damen-Meisterschaft des Hannoverschen SV mit den Damen Frankenheim und Rosenheim über gewonnen. Schwer zu sagen ist es, wie die Meisterschaftsmehrheit von Deutschland für sich entscheidet. Über, Voelkendorf-Berlin, Frankenheim und Hannover, Siebener, Magdeburg 96, und Wohleben, Hella-Wandeburg werden ihr Sieg um diesen Titel herumziehen. Die 2. Kurze Strecke bringt 50 m. Senioren um den Start; der Rückgang ist völlig offen. Heintze, Voelkendorf-Dresden, wird sich platzieren können. Die Wettkampfmeisterschaft, 3x200 Meter, bringt SG-Schäferkörne, Hella-Wandeburg und Magdeburg 96 an den Start. Hella wird knapp gewinnen können.

Der Sonntag beginnt mit der 1. Seniorinnenstaffel, 4x100 Meter, die besten deutschen Staffelläuferinnen, Rennbahn-Röthenbach, Hella-Wandeburg und v. B. Dresden, vertritt. Hella-Wandeburg mit Beneke, Wohleben, Erdmann und Beneke wird sich aus dieser nicht lösen lassen. Im Sprinten um die Weltmeisterschaft von Deutschland und Siebel, K. Voelkendorf-SV, Weltmeister Südniedersachsen, Anatolow, Düsseldorf, Voelkendorf-Ellau und Graebig, Voelkendorf-Berlin, am Start. Zu dieser Meisterschaft wird auch das Gründungslokal der SG-Schäferkörne, 100 Meter beliebig, wird Dr. Grete, Rosenheim, Hannover vor ihrer Rückkehr aus Frankenland für das Gründungslokal gewinnen können. Das 1. Sechszehnwasser, 100 Meter, liegt zwischen Voelkendorf, Hella-Wandeburg, und Schulte, Rennbahn-Röthenbach. In der Weltmeisterschaft über die Kurze Strecke, erscheint wieder Rummel, Germania-Hannover. Dieser wird Beneke, Hella-Wandeburg, das Siegel retten müssen. Am 2. Weltmeisterschaftswettkampf im Rücken schwimmen, 100 Meter, leben wir Erdmann, Hella-Wandeburg, Röder, Hannover, Baumann, Voelkendorf-Dresden, und Stommer, Rennbahn-Röthenbach, als Sieger. Das Tandemwettkampf, 200 Meter, wird wieder eine Deute von Erna Kutsch, Germania-Berlin, werden. Und ihr kommt Dr. Armano, Döhl 91, als zweite in Röder. Das 2. Sechszehnwasser, 200 Meter, steht 22 Teilnehmer. Die Reihenfolge steht. Das Schwimmen um die Weltmeisterschaft im Brustschwimmen, 100 Meter, sprechen mit Schulte, Hella-Wandeburg, vor Frankenmeister, Minerven-Wien, und Siebel. Schulte, Düsseldorf, in die 2. Senior-Zweifel, 100 Meter, vereinigt Rennbahn-Röthenbach, Magdeburg 96, Hella-Wandeburg und der SG-Schäferkörne am Start. Magdeburg 96 wird knapp gewinnen können. Die Wasserball-Weltmeisterschaft hat für die Zeitvertreib durch die Teilnahme des RSVS besonderes Interesse. Bis jetzt kommen Hella-Wandeburg, Rennbahn-Röthenbach, Germania-Berlin, 1. Frankenfurter SC und der RSVS in die Zwischenrunde. Bei Leipziger kann der RSVS dank der arbeitsamen Spielerinnen eine Deute für sich gewinnen.

Deutsche Athletik-Meisterschaften 1920 Die mitteldeutschen Leichtathleten im Spiegel der deutschen Meisterschaften 1920.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden in Dresden auf Platz des Dresdener Sportclubs im Ostegengebiet die deutschen Athletik-Meisterschaften 1920 zum Abschluß gelangen. Wer schon der 1. Aug., der Tag der mitteldeutschen Meisterschaften, ein Ereignis, so werden es in noch weit reichender Masse die Tage des 14. und 15. August sein. Das wird auch für viele andere mitteldeutsche Sportinteressenten Anlaß geben, ihrerseits die Veranstaltung zu besuchen, und sich diesen seltenen Genuss nicht entgehen zu lassen.

Wie werden nunmehr unsere mitteldeutschen Vertreter gegen die Meister der anderen Landesverbände eitzen? Diese Frage trifft uns in den Vordergrund der Betrachtung, so daß wir nachstehende eine Vorbericht über die Aussichten unserer Athleten in den einzelnen Konkurrenzen folgen lassen.

100 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Roh - Charlottenburg). Im ersten Vorlauf steht der Leipziger Schröder, der aber gegen Leute wie Schmidt (München) und Dünker (Charlottenburg) nichts ausrichten wird. Aehnlich wird es Irich (Leipzig) geben, der sich gegen Rau und Reinhardt (Hamburg) im zweiten Vorlauf nicht durchsetzen wird. Unter mitteldeutschen Meistern über diese Strecke, Schröder (Halle), hat gegen Schmidt (München) und Wesselschmid (Charlottenburg) vor einem schweren Stand, doch treuen wir ihm zu, daß er sich für den Zwischenlauf plazieren wird. Der zweite aus unserer Verbandsmeisterschaft, Friedrich (Leipzig) hat wohl den besten Vorlauf ermöglicht. Er sollte gegen Martin (BSC) und Wölfel (Frankfurt) siegreich sein, so daß er gute Aussichten hat, im Endlauf vertreten zu sein.

200 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Reinhard-München). Hier haben sich nur 12 Teilnehmer einschreiben lassen, unter denen sich nur zwei mitteldeutsche Meister finden. Im ersten Vorlauf wird das Döhlener von Fülicher (Dresden) nicht an einem Rau herantreten; Friedrich (Leipzig) läuft keine Konkurrenten wie Schmidt (München), Weider (Coburg) im 2. Vorlauf meistern können.

400 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Leber-München). Hier trifft Ruth (Magdeburg) im zweiten Vorlauf auf den Verfeindeten der Meisterschaft, so daß ihm nur wenig Aussichten eingeräumt sind. **800 Meter-Mallauen:** (Verteidiger: Weißer-Merseburg). Bei 23 Teilnehmern, die sich in zwei Vorläufen vorstellen, soll unser Meister einen schweren Stand. Im ersten Vorlauf starkend, sollte er dank seiner sabelhaften Energie den norddeutschen Vertreter Soeder (Hamburg) und v. Möller (Berlin) schlagen vermögen.

1500 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Leber-Stuttgart). Hier haben sich nur 12 Teilnehmer einschreiben lassen, unter denen sich nur zwei mitteldeutsche Meister finden. Im ersten Vorlauf wird das Döhlener von Fülicher (Dresden) nicht an einem Rau herantreten; Friedrich (Leipzig) läuft keine Konkurrenten wie Schmidt (München), Weider (Coburg) im 2. Vorlauf meistern können.

500 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Krämer-München). Hier trifft Ruth (Magdeburg) im zweiten Vorlauf auf den Verfeindeten der Meisterschaft, so daß ihm nur wenig Aussichten eingeräumt sind.

800 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Weißer-Merseburg). Bei 23 Teilnehmern, die sich in zwei Vorläufen vorstellen, soll unser Meister einen schweren Stand. Im ersten Vorlauf starkend, sollte er dank seiner sabelhaften Energie den norddeutschen Vertreter Soeder (Hamburg) und v. Möller (Berlin) schlagen vermögen.

110 Meter-Hochschanzen: (Verteidiger: Roh-Döhlendorf, der nicht am Start). Auch hier sind bei 17 Teilnehmern zwei Vorläufe nötig; im ersten finden wir mitteldeutsche Vertreter in Böckle (Magdeburg), Dencke und Möhle (Dresden); die kann gegen den Meister Bedarf und Kraft (Charlottenburg) bestehen können. — Im zweiten Vorlauf stehen wir auch Weißner wieder, der sich trotz harter Mühselwerken im Endlauf sehen lassen wird.

500 Meter-Mallauen: (Verteidiger: Krämer-München). Hier hat unser mitteldeutscher Meister Gräfmann (Herford) Gefallen, sein können erneut zu beweisen, und räumen wir ihm in dieser Konkurrenz die besten Aussichten ein. **1500 Meter-Hochschanzen:** (Verteidiger: Roh-Döhlendorf, der nicht am Start). Dennoch kann einen einen Angriß abstoßen; Wackers Gegenangriff endet im Aus. Die beiderseitigen Läuferreihen haben dann die Hauptarbeit zu verrichten. Der Gute Reddschäfer zieht sich leicht schon durch rasende Läufe aus; er erzielt auch nach überständiger Spielzeit eine Ecke, die aber verspielt. Dr. Glaser wird seinen Sturm immer wieder vor; Flügelspiel wechselt mit Innenkombination. Reisegeiste im Wasserktor macht dann eine präzise Hanke des rechten gegnerischen Außenstürmers junghilf; auf der anderen Seite macht Döhl einen überzeugenden Torschlag. Winters unfehlbar, Bantle zieht sich als guter Einzelspieler und scheitert verschiedentlich schwierig an Wackers Heiligtum, ohne erfolgreich zu sein, da Reisegeiste sehr scharf arbeitet. Nach 10 Minuten erzielt Wacker die erste Ecke, die scharf neben den Pfosten geknüpft wird. Bis zur Pause erreicht sie nichts Nennenswertes mehr; Angreife wedeln und bringen ein äußerst spannendes Spiel zu Tage. Zwei Ecken für Freiburg und eine für Leipzig werden nach Kampf abgewehrt, so daß fortwährend gewechselt wird. Auch nach der Pause haben die Freiburger durch ihre etwas genauere Zusammenarbeit im Sturm einen kleinen Vorteil, jumal sich ihr Rechtsaußen von der besten Seite zeigt und durch seine schnellen Laufe und seltlosen Flanken seinen Außenstürmern genügend Torsgelegenheiten verschafft. So kann auch Bantle nach 10 Minuten Spielzeit den ersten und kurz vor dem Abpfiff Wacker den zweiten Erfolg für seine Farben buchen; bei einem Angriff Wackers schlägt Köhler 3 Meter vor dem Tor hoch darüber; auch dem starken Drängen vor dem Abpfiff ist kein zäsbare Erfolg beizubringen.

Die Ecke, in kleidamer rot-schwarzer Tracht, hinterließen durch ihre äußerst faire und schnelle Spielweise den besten Eindruck.

Wieder noch die Wurf- und Sprungkonkurrenzen:

Hochsprung: (Verteidiger: Hoffmann-Berlin). Unter 12 Teilnehmern haben wir in Förster (Magdeburg), Anders (Rathenow), Irich (Jena), Hoffmann (Leipzig) unsere Besten des Verbundes. — Nach den bisher gezeigten Leistungen hat Anders viel Aussichten auf Meisterschaften, die er sich besonders gegen Schumacher (Hamburg) und Bell (Charlottenburg) zu erkämpfen hat.

Stabhochsprung: (Verteidiger: Lehninger-Berlin). Hier sind wir schlecht vertreten. Es haben Papendorf (Dresden) und Schulz (Leipzig) nur wenig Aussichten gegen den Verteidiger.

Weitsprung: (Verteidiger: Holz-Charlottenburg). Nur zwei Männer haben wir in Hoffmann und Bell (Leipzig) im Futter, die sich gegen die aussergewöhnliche Konkurrenz aus Berlin und Süd- und Norddeutschland nicht behaupten werden.

Kugelstoßen: Unter 15 Bewerben zeigte Lösch (Leipzig) bei den Verbundmeisterschaften die beste dreijährige Leistung in diesem Wettbewerb. Hauptmann (Leipzig) und Mehlhose (Dresden) gefällt sich in uns. Bell und Söllner (München) sollen seine kräftigsten Nebenbuhler um den Meisterschaftstitel sein.

Diskuswerfen: (Verteidiger: Geier-München). Wir haben Lösch (Leipzig) und Lohse (Halle) gegen die süddeutschen Mitbewerber nicht eingesetzt zu bestellen.

Sperwerfen: (Verteidiger: Lüdecke-Berlin). Dr. Böhmisch und Lösch (Leipzig) im Verein mit Schilde (Halle) haben gegen den Rekordwerfer Buchholz sowie gegen Juntau (Ludwigsfelde) und Lüdecke (Berlin) sehr schwer zu kämpfen, wenn sie unter den Platzierten sein wollen.

Drachenspring: (200 Meter-Lauf — Weitsprung — Diskuswerfen).

Borchardt (Chemnitz), Hoffmann und Lösch (Leipzig) vermögen kaum Bonn (Königsberg), Bell (Charlottenburg) und Schulz (Berlin) zu schlagen.

Wir werden unsere Leser über den Verlauf der Meisterschaften ausführlich unterrichten.

1. Freiburger Fußballklub schlägt Wacker-Leipzig 2:0

Innerhalb kurzer Zeit als dritte auswärtige Mannschaft in Leipzigs Mauern weisend, vermögte auch der bestens bekannte Freiburger Fußballklub auf seiner Durchreise in Leipzig einen schönen Sieg zu landen, indem er den am befreundeten Wacker-Leipzig nach wechselvollem Spielverlauf nach torloser Hälfte mit 2:0 abschaffte. Beide Mannschaften zeigten den leider nicht allzu zahlreich erschienenen Zuschauern guten Fußball und verzögten über gute Hintermannschaften, von denen die der Gäste das Spiel entschied. Im Verein mit dem Torwart Rägle und Wöhl verzichtete einerseits gute Stützungsarbeit, andererseits unterstützte sie ihren eigenen Sturm in guter Manier, so daß dieser in der Bezeichnung Fuchs — Bantle — Röbler — Gebhardt — Denzlinger dem Wacker wieder gelobt wurde. Bei den Hiesigen war neben Winter als Mittelfänger Denkewich als Verteidiger der beste Mann. Er hatte bei dem Ansturm der Gäste keine Arbeit zu verrichten, zumal er den talentierten Bantle vor sich hatte. Doch erledigte Denkewich sich seiner Arbeit in ausgezeichnetster Weise. Sein Partner O. Schlegel fiel gegen ihn etwas ab, ja sogar ihm und Bannister der feindliche Außenstürmer oft davonlaufen konnte. Wackers Sturm zeigte sich wohl noch nicht in der besten Aufstellung, spielte aber trotzdem recht aufgerichtet, ohne sich bei der technisch und fühllich vorzüglichen Freiburger Durchzuführung durchzulegen.

Als Schiedsrichter war Fuchs (E. B. C.) tätig, der in den Jahren Kampf und Sicherheit, ja selbst einschreiten brauchte. Seine Entscheidungen waren fast schnell und sicher; er hatte das Treffen jederzeit in der Hand.

Im Spielverlauf wird Wackers Anstoß abgefangen, so daß sich das Spiel vorerst im Mittelfeld abspielt. Hüben wie drüben erfolgen einzelne Vorläufe; Denkewich kann einen Freiburger Angriff abstoßen; Wackers Gegenangriff endet im Aus. Die beiderseitigen Läuferreihen haben dann die Hauptarbeit zu verrichten. Der Gute Reddschäfer zieht sich leicht schon durch rasende Läufe aus; er erzielt auch nach überständiger Spielzeit eine Ecke, die aber verspielt. Dr. Glaser wird seinen Sturm immer wieder vor; Flügelspiel wechselt mit Innenkombination. Reisegeiste im Wasserktor macht dann eine präzise Hanke des rechten gegnerischen Außenstürmers junghilf; auf der anderen Seite zieht sich als guter Einzelspieler und scheitert verschiedentlich schwierig an Wackers Heiligtum, ohne erfolgreich zu sein, da Reisegeiste sehr scharf arbeitet. Nach 10 Minuten erzielt Wacker die erste Ecke, die scharf neben den Pfosten geknüpft wird. Bis zur Pause erreicht sie nichts Nennenswertes mehr; Angreife wedeln und bringen ein äußerst spannendes Spiel zu Tage. Zwei Ecken für Freiburg und eine für Leipzig werden nach Kampf abgewehrt,

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 (Thomaerring) Fernruf 19271

Robert Reinerts Monumentalfilm nach Homunculus
„Ein Titanenkampf“In der Hauptrolle
Olaf Fönss.
6 AkteFerner in Erstaufführung: Das große Sensations-Abenteuer-Drama in 6 Akten
„In den Krallen der Sünde“.

Wochentags Eintritt 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr, Ende 5½ Uhr.

Spielplan vom 13. bis 19. August
Der III. und letzte Teil
von

Spielplan vom 13. bis 19. August

Der III. und letzte Teil
von

Spielplan vom 13. bis 19. August

Erstaufführung!

Viggo Larsen — Erra Bognar

in:

„Ubo Thomsens Heimkehr“

eine große Tragödie aus dem Volks- und Fischerleben in 4 Akten.

Ferner auf allseitigen Wunsch in neuer Kopierung:

in dem Säktigen Roman:

Fern Andra Es fiel ein Reif.....

Ab heute wochentags wieder Anfang 4 Uhr.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt (Dresdner Hof) Fernruf 19290

Freitag, 13. Aug. Neues Theater. 100. Uhr. — Geige, braun.

Geige, braun. — Geige

Handels-Zeitung

Der deutsche Eisenexport während des Krieges

Ir Gegen die Reichsstelle für Eisenausfuhr, welcher während des Krieges die Aufsicht über die von seiten Deutschlands in die neutralen Länder ausgeführten Eisenlieferungen und deren Weiterverwendung in den beteiligten Ländern unterliegt, sind bekanntlich noch bis in die jüngste Zeit hinein Vorwürfe in der Richtung hin erhoben worden, daß durch die Tätigkeit der Reichsstelle für die Eisenausfuhr eine indirekte Unterstützung unserer früheren Feinde stattgefunden habe. In einer längeren Denkschrift, die in "Stahl und Eisen" im Auszuge veröffentlicht wird, wendet sich die genannte Zentralstelle jetzt gegen diese Vorwürfe. Es werden zunächst die Maßnahmen geschildert, die in den einzelnen Exportländern ergriffen wurden, um durch deutsche Delegatien eine Kontrolle über den Vertrieb des in die neutralen Länder gelieferten deutschen Eisens auszuüben. Bei der Behandlung der ganzen Angelegenheit sei nur die Wahl geblieben, entweder die Eisenausfuhr ganz zu sperren, eine Maßnahme, welche vielfach von militärischer Seite gefordert worden sei, oder aber nur die kriegswichtigen Erzeugnisse zurückzuhalten und im übrigen eine den berechtigten Forderungen der deutschen Volkswirtschaft und dem neutralen Bedarf Rechnung tragende Ausfuhr unter amtlicher Aufsicht zuzulassen. Nach Lage der Dinge habe sich die Regierung für die letztere Lösung entschieden müssen. Sollte man die deutsche Ausfuhr ganz gesperrt oder auf ein Mindestmaß beschränkt, so würde die Verschuldung an das neutrale Ausland während des Krieges einen noch viel größeren Umfang angenommen haben, denn die deutsche Ausfuhr in die neutralen Länder sei ganz erheblich gewesen.

Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß der von deutscher Seite eingerichtete Überwachungsdienst über den Vertrieb des deutschen Eisens in den neutralen Staaten als ausreichend betrachtet werden müsse. Es liege auf der Hand, daß ein solcher Apparat nicht von heute auf morgen ins Leben gerufen und zur vollständigen Zufriedenheit arbeiten könnte, wenn man habe in dieser Hinsicht vor vollständig neuen Aufgaben gestanden, für welche Erfahrungen nicht vorgelegen hätten. Es sei auch nicht angängig gewesen, dort, wo die Neutralität der Neutralen in Betracht kam, mit jener Rücksichtslosigkeit vorzugehen, die der Vierverband so oft angewendet habe. In Deutschland sei von seinen Nachbarstaaten in vieler Hinsicht abhängig gewesen. Deutschland habe von den Neutralen Lebensmittel, Rohstoffe (Erze) und viele andere für das deutsche Volkswesen notwendige Dinge gebraucht, und während des ganzen Krieges habe das Wort Kompensationen eine große Rolle gespielt in den Lieferungsverträgen oder Wirtschaftsabkommen, die vom Auswärtsministerium mit den neutralen Staaten abgeschlossen wurden. Bei diesen Verhandlungen sei die Ausfuhr von Eisen und Stahl stets von besonderer Bedeutung gewesen. Dabei sei aber die Gefahr, daß deutsches Eisen in wirklich beträchtlichen Mengen über das neutrale Ausland in die Hände der Feinde geraten könnte, nicht allzu groß gewesen, denn die neutralen Staaten hatten mangels anderweitiger Bezugsmöglichkeit selbst einen starken Bedarf an deutschem Eisen. Aber auch die Feinde hätten in den ersten Kriegsjahren kein so brennendes Verlangen nach deutschen Fabrikaten gehabt, denn es waren meist nur solche Erzeugnisse auf die neutralen Märkte gelangt, welche für die damalige Kriegsführung keine erhebliche Bedeutung gehabt hätten. Die wirklich kriegswichtigen Erzeugnisse seien deutscherseits für die Ausfuhr ganz gesperrt gewesen. Zweifellos sei tatsächlich der Überwachung der Ausfuhr für Eisen und Stahl alles vermocht und geschehen, was nach Lage der Dinge angebracht und möglich gewesen sei.

ap Vom Erzmarkt. Die Zeitschrift "Stahl und Eisen" schreibt: Die Einfuhr von Minette aus Frankreich ist infolge Maßnahmen der französischen Regierung vollständig ins Stocken geraten, doch erwarten man in Kürze eine Wiederaufnahme des Verkehrs. Inzwischen beginnen sich die Werke mit schwedischen und spanischen Erzen einzudecken, was durch das starke Angebot an Frachtraum sehr erleichtert wird. Die luxemburgische Regierung hat den Ausfuhrzoll auf 0,40 Franken pro Kilogramm festgesetzt.

ap Niederrheinische Bergwerksgesellschaft, G. m. b. H., in Neukirchen. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Kohlenförderung von Monat zu Monat gestiegen sei. Die augenblickliche Produktion betrage 13.000 Tonnen monatlich, doch glaube man, eine baldige Förderung von 30.000 Tonnen erzielen zu können. Der Betriebsüberschuss sei während der letzten drei Monate belaufe sich auf 1 Mill. Mark ausschließlich der Abschreibungen. Zur Durchführung des Bauprogrammes seien noch 10 bis 12 Mill. Mark erforderlich. Die Versammlung beschloß die Zahlung einer Zusage von 3000 Mark pro Kuz.

• Petroleumproduktion und Petroleumexport Rumäniens. Unter den bekanntesten rumänischen Petroleumgesellschaften hatten nach Statistik des "Moniteur du Pétrole Roumain" die Astra Romana im Juni 1920 eine Petroleumproduktion von 25.348 Tonnen (Mai 1920: 37.250 Tonnen), die Steaua Romana von 17.840 (18.969) Tonnen, die Romano-American von 10.988 (8631) Tonnen, die Internationale von 5489 (5600) Tonnen und die Concordia von 4264 (5008) Tonnen zu verzeichnen. — Der Export von Petroleumprodukten aus Rumänien verteilt sich im Juni 1920 auf die einzelnen Länder wie folgt: Österreich 1.626.111 kg Gasöl, 1.858.050 kg destilliertes Petroleum und 1.372.190 kg Leichtbenzin; Ungarn 535.356 kg destilliertes Petroleum und 504.910 kg Leichtbenzin; Deutschland 26.011 kg destilliertes Petroleum und 965.160 kg Leichtbenzin; Tschecho-Slowakei 2.062.678 kg destilliertes Petroleum; 313.270 kg Schwerbenzin und 546.200 kg Leichtbenzin; Italien mit 5.692.198 kg raffiniertem Petroleum und 6.340.804 kg Leichtbenzin; Ägypten mit 3.168.412 kg raffiniertem Petroleum.

Aus der amerikanischen Industrie. Standard Oil Co. of New Jersey. Das Unternehmen, die Hauptgesellschaft des Oelzwecks, erzielte im abgelaufenen Jahr nach Abzug von Lasten und Gehalts einen Überschuß von 77,5% (d. V. 58,11) Mill. Dollar, was 77,55 (59,09) Proz. auf das Stammkapital austrägt. Von der Gesellschaft sind durch Verfügung des Obersten Gerichtshofes eine Anzahl Untergesellschaften abgetrennt worden. — Eastman Kodak Co. Der Abschluß für 1919 ergab für die Gesellschaft für das Stammkapital von 19,50 Mill. Dollar einen Gewinn von 18,38 (d. V. 14,65) Mill. Dollar, was einer Verteilung von 91,8 (70) Proz. entspricht.

• Sächsische Webstahlfabrik Louis Schünert, Akt.-Ges., in Chemnitz. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf wieder 20 Proz. für die alten und 6% Proz. für die jungen Aktien fort. Über die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß infolge besserer Materialzulieferung der Umsatz gesteigert werden konnte und noch neue Arbeiter eingestellt werden müßten. Auftragbestände liegen für längere Zeit vor, und es besteht die Aussicht auf ein günstiges Ergebnis.

Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer, Akt.-Ges., in Würzburg. Die Verwaltung teilt mit, daß sie durch Eintragung ins Handelsregister in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist. Das Unternehmen wurde im Jahre 1817 von dem Erfinder der Schnellpressen Friedrich Koenig und seinem Mitarbeiter Andreas Bauer gegründet.

• Zahnräderfabrik Augsburg vorm. J. Renk, Akt.-Ges., in Augsburg. Der Abschluß für das vergangene Jahr weist einschließlich Vortrag von 42.441 (d. V. 150.000) M. einen Brutto-gewinn von 479.314 (222.441) M. auf, aus dem eine Dividende von wieder 12 Proz. auf das erlöste Aktienkapital vorgeschrieben wird. Für das Rechenschaftsjahr sollen 200.000 (0) M. zurückgestellt werden.

*** Neues Aktienunternehmen.** Unter dem Namen Feldbahnfabrik Liebrecht, Akt.-Ges., wurde die Mannheimer Firma

Eugen Liebrecht & Co. in eine Aktiengesellschaft mit einem vollaufigen Kapital von 300.000 M. umgewandelt.

Ferd. Wagner, Akt.-Ges. (Doppeléfabrik und Estampierie), in Pforzheim. Einschließlich Vortrag stellt sich für das letzte Geschäftsjahr der Bruttogewinn auf 503.300 (d. V. 265.100) M. und der Reingewinn auf 273.700 (108.300) M. woraus eine Dividende von 12 (d. V. 10) Proz. und 10 (5) Proz. Bonus verteilt worden ist. — Die Bilanz enthält 1.2 (0,8) Mill. Mark Debitorien. Das Aktienkapital ist auf 800.000 (500.000) M. erhöht worden.

Gieberei Sugg & Co., Akt.-Ges., in München. Das abgelaufene Geschäftsjahr schloß mit einem Bruttogewinn von 352.600 (d. V. 270.000) M. ab. Unkosten und Steuern erforderten 199.200 (128.800) M. Der Reingewinn einschließlich Vortrag stellt sich auf 59.500 (47.000) M. woraus eine Dividende von 10 (8) Proz. verteilt worden ist. — Nach der Bilanz sind Debitorien auf 610.300 (47.800) M. gestiegen und Kredite auf 1.015 (515) Mill. Mark.

Elektrizitätswerk Crottorf, Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beantragt die Verleihung einer Dividende von wieder 10 Proz.

Patentpapierefabrik zu Pasing. Im Prospekt über 1,5 Mill. Mark neuer Aktien heißt es: Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1919/20 wird es das Vorjahr (22 Proz.) mindestens erreichen. In der Papierindustrie hat sich, wie wohl in fast allen anderen Gewerbegebieten, in den letzten Wochen ein kräftiger Rückgang der Konjunktur bemerkbar gemacht. Die Verwaltung sagt, daß sie den zu erwartenden Schwierigkeiten gut gerüstet entgegensteht.

Hannoversche Papierfabrik Alfeld-Gronau, Akt.-Ges. In dem Prospekt über die jungen Aktien heißt es: Die Aussichten sind nicht ungünstig. Das Unternehmen ist reichlich mit Aufträgen versehen, so daß auch für die kommende Gewinnverteilung eine gute Dividende zu erwarten steht.

Arbeitslosigkeit in der Holzindustrie. Die Krise in der Holzindustrie hat bei den Möbelstochereien eingesetzt und besteht schon seit Monaten; sie hat auch die ersten Arbeitsentlassungen zur Folge gehabt. In den Monaten Januar bis April 1920 waren nach einer Statistik der Holzarbeiterzeitung vom 31. Juli 1.23 Proz. der Mitglieder des Holzarbeiterverbandes arbeitslos; Ende Mai waren es 3,16 Proz. und Ende Juni 7,01 Proz. Das Abkommen von Spa wird die Zahl der Arbeitslosen erschreckend steigern. Da durch die Regierungsvorordnung vom 3. September 1919 (ergänzt durch die Verordnung vom 12. Februar 1920) die Unternehmer bei schlechtem Geschäftspang die Arbeiter nicht mehr entlassen dürfen, so wird von dem Recht der Arbeitszeitverkürzung immer mehr Gebrauch gemacht. Nach einer Stichprobe am 7. Juni waren in 18.029 Betrieben mit 261.914 Arbeitern (ohne Rücksicht auf die Organisationszugehörigkeit) 69.914 Arbeiter nicht voll beschäftigt und 18.433 Arbeiter arbeitslos. Dem höchsten Prozentsatz weist Berlin auf, wo auf hundert Holzarbeiter 23,8 Arbeitlose und 32,2 Proz. Beschäftigte mit verkürzter Arbeitszeit kommen.

Dialin-Steinbrüche Neuwerk bei Rübeland (Harz). Die Generalversammlung soll sich auch mit der Erhöhung des Grundkapitals sowie der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder beschäftigen.

Zuckerfabrik Glassig. In Erwiderung auf eine Notiz in der "Pf. Zeit." bemerkte der Vorsitzende in der Generalversammlung, daß in diesem Jahr bekanntlich keine Kriegsgewinne mehr zu zahlen gewesen sei und sich hieraus erkläre, daß das Unternehmen trotz geringeren Ertrages eine Dividende von 25 Proz. zahlen könnte. Drei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und für ein freiwillig ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied Frhr. von Feldheim als Ersatzmann gewählt. Der Antrag auf Erweiterung des Aufsichtsrats wegen der vorgenommenen Kapitalerhöhung fand Zustimmung. Als neues Aufsichtsratsmitglied wurde Direktor Mosler von der Dreiminer Bank gewählt. Über die Aussichten teilte die Direktion mit, daß die Ernte bei außerordentlich günstigem Wetter geborgen werden könne. Ihr Ertrag verspreche besser zu werden wie im Vorjahr. Der Rübeland sei recht gut, besser wie in den ganzen Kriegsjahren. Wenn keine Unruhen usw. eintreten, gehe nun ein ziemlich gutes Geschäftsaufgehen entgegen.

Im Prospekt, auf Grund dessen 3 Mill. Mark junger Aktien zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassen worden sind, sagt die Verwaltung: Die Preise sind für die Gesellschaft bis jetzt lohnend gewesen. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1919/20 läßt ein betr. gutes Ergebnis erwarten und wird voraussichtlich die Verteilung einer etwas höheren Dividende auf das erhöhte Aktienkapital gestalten.

Zuckerfabrik Fraustadt, Akt.-Ges. Im Prospekt über die jungen Aktien drückt die Verwaltung die Hoffnung aus, auf das verdoppelte Aktienkapital eine Dividende von etwa 18 Proz. in Vorschlag bringen zu können.

• Sicherung der Zuckerrübenrechte in der Tschecho-Slowakei. Das tschecho-slowakische Eisenbahnministerium teilt mit, daß die während der Rübenrechte notwendigen Verladearbeiten durch die Veröffentlichung der Arbeiter sichergestellt worden sind. Die Verladung von Zuckerrüben ohne Rücksicht auf die achtständige Arbeitszeit zur Durchführung zu bringen.

• Der Zuckerverbrauch Belgiens erreichte in den acht Monaten vom Oktober 1919 bis Mai 1920 die Höhe von rund 244 Mill. Zentner, gegen nur 1,48 und 1,80 Mill. Zentner in den entsprechenden acht Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

• Der Zuckerverbrauch Belgiens erreichte in den acht Monaten vom Oktober 1919 bis Mai 1920 die Höhe von rund 244 Mill. Zentner, gegen nur 1,48 und 1,80 Mill. Zentner in den entsprechenden acht Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

• Die Erzeugung von Zuckerrüben in der amerikanischen Union wird für das kommende Betriebsjahr 1920/21 auf rund 17.28 Mill. Zentner geschielt, während sie sich im zu Ende gehenden Betriebsjahr auf 13.00 Mill. Zentner beauftragen dürfte und im Betriebsjahr 1919/20 auf 18.42 Mill. Zentner betragen hat.

Cuxhavener Heringefischeri, Akt.-Ges., in Cuxhaven. Für das am 31. Dezember 1919 abgelaufene erste volle Geschäftsjahr wird eine Zinsentnahme, einschließlich Vortrag, von 65.468 (d. V. 29.262) M. angesiezen. Nach Abzug der Steuern usw. verbleibt ein Reingewinn von 36.554 (23.740) M. der zu Abschreibungen auf Wertpapiere verwendet werden soll. Unter Berücksichtigung der unsicheren Wirtschaftslage hat die Verwaltung bisher noch keine Heringsdämpfer gekauft. Sie hofft jedoch, bald an die Aufnahme des Betriebes herangehen zu können. — Die Generalversammlung legt genehmigte den Abschluß.

• Manufaktur Koehlin, Baumgartner & Co., Akt.-Ges., in Lörzach. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 2.998.000 M. Aktien vertreten waren, beschloß nach Ablehnung des Vertragungsantrages der mit 715.000 M. vertretenen französischen Gruppe, mit 2288 gegen 715 Stimmen eine Erhöhung des Grundkapitals um 8 auf 8 Mill. Mark. Die neuen auf den Inhaber lautenden Aktien (die alten sind Namensaktionen) mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1920 werden zu 100 Proz. an ein Konsortium abgegeben, die Festsetzung der Einzelheiten für die Weiterleitung fällt dem Vorstand und den neu gewählten Aufsichtsrat (fünf Mitglieder neu, zwei wiedergewählt) zu. Gegen sämtliche Beschlüsse gab die französische Gruppe Protest zu Protokoll.

Jutespinneri und Zwirnerei Miersowsky & Sallmann in Reichenbach bei Königsbrück (Sax.). Das Unternehmen wurde mit einem Kapital von vorläufig 1 Mill. Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

• Midgard, Deutsche Seeverkehrs-Akt.-Ges., in Nordenham. Nach dem Geschäftsbereicht für das abgelaufene Jahr betrugen die Einnahmen aus Reederei und Hafenbetrieb 924.899 (1.751.283) Mark, die Zinsentnahmen 306.021 (856.568) M. Bei Gesamtkosten von 169.636 (188.568) M. und Abschreibungen von 512.077 (392.001) M. erzielte das Unternehmen einschließlich Vortrag von 29.598 (1.000) M. einen Reingewinn von 842.090 (940.568) M. woraus eine Dividende von wieder 8 Proz. verteilt und 30.910 M. als Neuvoicing gebucht werden sollen. — Von dem 4%proz. Anleihe wurden 137.000 M. ausgelöst und diese kamen im Anfang d. J. zu 100 Proz. zur Ausschüttung.

Nach Aufhebung der Ostseeblockade trat allmählich wieder eine Verkehrsverstärkung ein, so daß genügend Beschäftigung vorhanden

war. Zweigniederlassungen wurden begründet in Bremen, Brake, Bremerhaven und Stettin.

• Lokaloahn-Akt.-Ges. in München. Die Aktien der Gesellschaft, der auch die Landauer Linien gehören, sind im Handel an der Münchner Börse am 30. Proz. zurückgegangen, so daß der augenblickliche Stand sich auf 30 Proz. bewegt. Am 1. Dezember 1919 war der Kurs auf 35 Proz. gesunken, welches zeitweise bei sehr unruhiger Nachfrage eine Steigerung bis 100 Proz. zu verzeichnen gewesen war. In der Generalversammlung vom 25. Juni machte der Vorstand die Meldung, daß die günstige Aussicht nicht zu erwarten wäre. Von der Gesellschaft durch das Reich hat man nichts mehr gehört.

Eisenbahn-Verkehrsmittel-Akt.-Ges. in Berlin. Die Gesellschaft gibt 8,5 Mill. Mark Spross, zu 102 Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungen aus, die von einem unter Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium übernommen werden sind.

• Allgemeiner Bankiertag in Berlin. Angesichts der Notwendigkeit einer einheitlichen Sitzungnahme des Bankgewerbes zu den großen Fragen, die auf dem Gebiete des Finanz-, Geld- und Bankwesens im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Volkswirtschaft ihrer Lösung harren, hat der Vorstand des Zentralverbands des deutschen Bank- und Bankengewerbes beschlossen, in der zweiten Hälfte des Oktobers den 5. Allgemeinen Bankiertag in Berlin abzuhalten. Die Tagung wird, der ersten Zeit entsprechend, auf ähnliche Verhandlungen beschränkt bleiben. Nähere Einzelheiten werden den Bereitschaftsberichten und der Presse in Kürze bekanntgegeben werden.

• Stadtstadt der Provinz Brandenburg. Im Monat Juli wurden zw. Groß-Berlin 10 Anträge in Höhe von 500.000 M. und zw. anderen Städten und Landgemeinden der Provinz Brandenburg 7 Anträge in Höhe von 220.000 M. an die Münchner Börse gestellt. Zur Bewilligung gelangten in Groß-Berlin 6 Anträge in Höhe von 856.000 M. in der Provinz 6 Anträge in Höhe von 188.500 M. Der Hypothekenbestand belief sich am 31. Juli auf 42.111.500 M. und verlor auf 112% gestiegen.

• Erleichterung im Handelsverkehr nach dem Saargebiet. Bei den Vergangenheitswissen, welche den nach dem Saargesetz getroffenen Sendungen der Saarland-Verwaltung, die die Aufgaben für die Waren zu erfüllen, die nicht schon durch den Transporteur erfüllt werden, ergründet, ist eine Umgangsvereinbarung der Zölle in Paris erzielt worden, die einen transnationalen Transport nicht mehr bedürfen, gleichviel von welcher Organisation oder Zollbehörde, Zollamt, Zollbehörde, Zollamt usw. es sich handelt, die gerade auch die von den deutschen Handelskammern ausgestellten Umgangsabgaben ohne weitere Beglaubigung Anerkennung bei den französischen Zollbehörden finden.

• Der englische Außenhandel im Juli. Der Wert der Einfuhr in den vereinigten Königreichen betrug im Juli 163.842.251 Pfld. St. (Zunahme gegen Juli 1919: 10.276.391 Pfld. St.). Der Wert der Ausfuhr belief sich auf 137.451.904 Pfld. St. (Zunahme 12.736.218 Pfld. St.).

• Gegen das Verbot des Verkaufs von Schiffahrtsaktien ins Ausland. In der Hamburger Börsenvorstand jetzt durch eine Eingabe an die maßgebenden Stellen Einspruch erhoben. Er erkennt in

